Joachim Vadian und der Humanismus im Bereich des Erzbistums Salzburg [Conradin Bonorand] / Die Dedikationsepisteln von und an Vadian [hrsg. v. Conradin Bonorand] / Personenkommentar II zum Vadianischen Briefwerk [Conradin Bonorand]

Autor(en): **Wyss, Karl-Heinz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **35 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS

SCHWEIZERGESCHICHTE - HISTOIRE SUISSE

CONRADIN BONORAND, *Joachim Vadian und der Humanismus im Bereich des Erzbistums Salzburg*. St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung, 1980. 252 S. (Vadian-Studien, Untersuchungen und Texte, Hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, Bd. 10).

Die Dedikationsepisteln von und an Vadian. Hg. von CONRADIN BONORAND und HEINZ HAFFTER. *Personenkommentar II zum Vadianischen Briefwerk* von CONRADIN BONORAND. St. Gallen, VGS, 1983. 455 S. (Vadian-Studien, Untersuchungen und Texte, Hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, Bd. 11).

Die anzuzeigenden beiden Studienbände sind aus einer editionstypischen Problemlage heraus entstanden. Die Vadianische Briefsammlung wurde nach speditiver Arbeit bereits 1913 abgeschlossen. Bald zeigten sich aber schwerwiegende Mängel der für die Zeit guten Edition. Fortlaufend wurden neue Briefe entdeckt, die in verschiedenen Bänden nachgetragen werden mussten. Der Sach- und Personenkommentar zur Briefsammlung erwies sich als dürftig. Widmungsepisteln und Schriften und deren Abgrenzung zu privaten Briefen konnte wenig Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Da eine an sich denkbare Neuedition nicht in Betracht gezogen wird, entstand in der Folgezeit ein umfangreiches Nachtragswerk - vorgelegt vor allem durch den Vadianbiographen Werner Näf und später durch einen Ausschuss des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Vor zwei Jahrzehnten wurde der Entscheid gefällt, den Personenkreis um Vadian neu und vertieft zu erhellen. Damit soll zugleich auch das Gesamtwerk des grossen St. Galler Humanisten und Reformators unter neuer Fragestellung gesichtet werden. Es zeigte sich bald, dass der beauftragte Conradin Bonorand eine überraschend grosse Zahl von zuvor wenig oder überhaupt nicht bekannten Personennamen zu belegen vermochte. Eine Aufgliederung und damit wohl auch eine Neukonzeption drängte sich auf. Das Feld von Vadians personellen Beziehungen soll nach thematischen oder regionalen Gesichtspunkten unterteilt werden. Die erste Abhandlung konzentriert sich auf Vadian und den Humanismus im Bereich des alten Erzbistums Salzburg. Dem zentralen Personenkommentar, der 48 bekannte und kaum bekannte Namen biographisch erhellt, sind zwei Untersuchungen vorangestellt: Eine allgemeine Übersicht über den Humanismus im Salzburgischen Raum und eine Beschreibung der Beziehungen Vadians zu entsprechenden Personen. Trotz weitgehend fehlender Salzburger Voruntersuchungen und trotz der Lückenhaftigkeit des wissenschaftlichen Kenntnisstandes über Vadians Kontaktnahmen entstand eine - Neuland betretende - nicht nur aus Schweizer Sicht faszinierende Darstellung. Sie soll in der Folge durch Publikationen über Vadians Beziehungen zu humanistischen Kreisen im Bistum Passau, in Wien, in Venedig, Padua und Rom, in Augsburg, im Bodenseeraum usw. ergänzt werden.

Die zweite anzuzeigende Studie, im Hinblick auf den 500. Geburtstag Vadians gedruckt, führt den Personenkommentar zum Vadianischen Briefwerk mit 89 Namen

weiter. Wiederum werden kenntnisreich Grundlagen für vertieftere biographische Forschungen aufbereitet. Es ist dem Verfasser zu danken, eine Fundgrube aufzudecken, deren Wert gegenwärtig noch kaum zu überblicken ist.

Die thematische Fragestellung des Bandes konzentriert sich auf die Dedikationsepisteln, Zuschriften, Zueignungen, Widmungen und Vorreden von und an Vadian. Einleitend entfalten Bonorand und Haffter Geschichte, Begriff, Adressaten und Absichten der Dedikationsepisteln. Erstmalig und umfassend kommentiert folgen die 40 Dedikationsepisteln. In neueren Editionen vorliegende erscheinen in Regestform. Die übrigen werden textgetreu wiedergegeben. Der wissenschaftliche Sachstand (Quellen- und Literaturangaben) und die Nachschlagbarkeit (Register) beider Studienbände sind hervorragend. Die Kenntnisse von Vadian-Briefwechsel und von früheren Übersetzungen und Kommentaren werden allerdings notwendigerweise vorausgesetzt. Die allgemeinen Einführungen heben beide Studien jedoch über einen rein biographischen Ergänzungsapparat weit hinaus.

Das Konzept der auf dem Gegebenen aufbauenden und thematisch und regional gegliederten Erforschung von Vadians Beziehungsnetz birgt wohl auch seine Tücken. Es wird ein Problem bleiben, Vadians quellenmässig belegte Stellung im humanistischen und reformatorischen Umfeld angemessen und sinnvoll darzustellen, Wiederholungen zu vermeiden (9 Personenkommentare im II. Teil entsprechen weitestgehend denjenigen im I.) und die äusserst wertvollen Forschungsmiszellen überschaubar festzuhalten.

Rüschlikon *Karl-Heinz Wyss*

Actes du colloque Guillaume Farel. Neuchâtel, 29 septembre au 1er octobre 1980. Publiés par PIERRE BARTHEL, RÉMY SCHEURER et RICHARD STAUFFER. Tome I: *Communications.* Tome II: *Répertoire de la Correspondance* par DOMINIQUE QUADRONI et *L'Œuvre imprimé* par JEAN-FRANÇOIS GILMONT. Genève, Lausanne, Neuchâtel, 1983. X, 277 p. et 145 p. + 34 fac-similés hors-texte (Cahiers de la Revue de théologie et de philosophie, 9/I–II).

Depuis plus de cinquante ans, la «Biographie nouvelle» (*Guillaume Farel, 1489–1565. Biographie nouvelle écrite ... par un groupe d'historiens, professeurs et pasteurs de Suisse, de France et d'Italie.* Neuchâtel et Paris, 1930) fait autorité en ce qui concerne la Réformation en Suisse romande et son principal propagandiste. A l'occasion du 450e anniversaire de la Réformation neuchâteloise, la Faculté de Théologie de l'Université de Neuchâtel a réuni des théologiens et des historiens, protestants et catholiques, venus d'Europe et d'Amérique du Nord, pour dresser un nouveau bilan des études farelliennes. Si la rencontre a permis de tirer de l'ombre la doctrine de Farel, la moisson historique est intéressante à plus d'un titre. Elle est prolongée en particulier par la mise à disposition d'outils de travail utiles aux chercheurs. Rassemblées en deux volumes, les contributions sont accompagnées de résumés en français quand les articles sont rédigés en allemand ou en anglais.

Le premier tome contient une vingtaine de communications et les répartit sous trois rubriques. Sous le titre «Mouvements et leaders contemporains de G. Farel» sont regroupés d'abord des articles très divers, qui par exemple précisent les rapports de Farel avec Erasme et avec Calvin. Les plus dignes d'attention touchent moins directement le Réformateur de la Suisse romande, mais fournissent de nouveaux éclairages sur une époque que nous considérons encore trop souvent «de façon bipolaire». Ainsi Bernard Roussel, à travers la figure d'un chanoine bourguignon, montre les possibilités de réforme interne que recelait un diocèse français, avant l'ouverture du Concile de Trente: on brûle les dissidents à Autun, mais les livres «luthériens» saisis inspirent la recherche biblique du théologal Guilliaud.